

Bei den Pflanzen erregt nichts so sehr die Aufmerksamkeit und die Bewunderung als die Blüthe oder Blume, hierbei jedoch nicht das, was man im gewöhnlichen Leben Blüthe oder Blume nennt, nämlich die meist so schönfarbige Hülle, die Krone (Corolla); sondern die innen befindlichen Befruchtungsorgane der Blüthe oder Blume.

Die Befruchtungsorgane

sind so auch hier das Erste. Sie unterscheiden sich als die befruchtenden und als die zu befruchtenden Organe. Die befruchtenden Organe bestehen in fadendünnen Stielchen, welche auf sich beutelförmige Behältnisse führen, die sich regelmäßig öffnen und eine Menge feiner Staubkörnchen von sich geben; — die Stielchen heißen Staubfäden (Filamenta), die beutelförmigen Behältnisse Staubbeutel oder Antheren (Antherae), die darinnen enthaltenen Staubkörperchen aber Blumenstaub oder Pollen (Pollen). — Die zu befruchtenden Organe dagegen begreifen in sich: den Fruchtknoten (Germen), als die Anlage zur künftigen Frucht und oben die Narbe oder das Stigma, ein kleiner Körper, welcher zur Aufnahme des zu befruchtenden Staubes oder Pollens bestimmt ist. Beide Theile sind oft noch durch ein Säulchen getrennt, welches der Griffel (Stylus)

genannt wird. Staubfäden und Antheren nennt man auch wohl Staubgefäße, Fruchtknoten, Griffel nebst Narbe aber Staubwege; und Griffel nebst Narbe, auch wohl ohne Narbe, nennt man Stempel oder Pistill. — Bei der Befruchtung theilt sich der Pollen, indem sich die Antheren der Narbe nähern, dieser mit; die Narbe aber entläßt ihn dem Fruchtknoten. Bald nachher verwelken die Staubgefäße, der Fruchtknoten aber schwellt an und immer mehr an und bildet das Samenbehältniß, eine Kapsel, eine Schote u. s. w., bei mehreren Gewächsen eine fleischige Frucht. — Bekannt ist die Lilie. Ihre Befruchtungsorgane — sie führt sechs Staubgefäße und ein Pistill — stellen sich Taf. IX oben, mitten, theilweise dar. Mitten findet sich das Pistill, zu jeder Seite eins der Staubgefäße. Was an ersterem Fruchtknoten, Griffel und Narbe, am letzteren Staubfaden und Anthere ist, das wird auch bald und leicht zu erkennen seyn.

Fruchtknoten und Narbe.

Der Fruchtknoten ist meist von der Blumenkrone, der Corolle, eingeschlossen, wie bei der Pflaumen- und Kirschblüthe, und ist so ein oberer Fruchtknoten; oft auch sitzt er unter der Blumenkrone, wie bei der Rose oder der Apfelblüthe, und ist so ein unterer Fruchtknoten; selten findet er sich zur Hälfte in der Blume, zur Hälfte unterhalb derselben. — Die Narbe bietet gewöhnlich eine beträchtliche Fläche dar. An der Tulpe zeigt sie sich dreitheilig und sitzt unmittelbar, ohne Griffel, auf dem Fruchtknoten. An der Safransblume (*Crocus*) ist die Narbe, welche eigentlich den Safran giebt, in drei Theile gespalten. — Mehrens-